



DIE SEHNSUCHT IN MIR

13+

Saudade fez morada aqui dentro

Brasilien 2022

108 Minuten, Farbe

Regie Haroldo Borges

**mit Bruno Jefferson, Angela Maria, Ronnaldy Gomes, Terena
França, Wilma Macêdo, u.a.**

Fassung portugiesische Originalfassung, deutsch gesprochen

Autor Dr. Franz Graf

Vorwort zu den Arbeitsunterlagen der Filme des 36. Internationalen Kinderfilmfestivals

Warum es wichtig ist, mit Kindern im Anschluss an die Kinovorstellung über das Gesehene zu sprechen

Wenn Sie mit den Ihnen anvertrauten Kindern einen Film im Kino besuchen, sollte dieses Erlebnis nicht eine flüchtige Erfahrung bleiben, die beim Betreten des Kinosaales anfängt und beim Verlassen desselben aufhört. Gerade Filme, die im Rahmen des Internationalen Kinderfilmfestivals gezeigt werden, verdienen auf Grund ihrer Qualität, dass sie im Bewusstsein bleiben und die narrativen und filmischen Inhalte einer näheren Betrachtung unterzogen werden. Auch sind diese Filme weiter von den Sehgewohnheiten der meisten Kinder entfernt als gängige Filme, die für sie im Kino angeboten werden. Eine Bearbeitung vor und nach dem Kinobesuch ermöglicht einen besseren Zugang. Zu diesem Zweck haben wir für alle Filme des Festivals (mit Ausnahme des Kurzfilmprogramms) Unterlagen erstellt und die Bearbeitung der Filme an die einzelnen Altersstufen angepasst.

Im Zeitalter der Bilder – unsere Kinder wachsen heute durch den frühen Umgang mit Serien, Filmen und immer neuen Medien wie selbstverständlich damit auf – ist das Nachempfinden von und das Sprechen über Geschichten im Kino von besonderer Bedeutung. Die Erzählung des bewegten Bildes soll erfasst werden können. Zusammenhänge mit dem eigenen Ich, später mit der eigenen Alltagserfahrung und mit bereits Gesehenem, sollen beim Nacherzählen hergestellt werden können. Das sprachliche, zeichnerische und mimisch-gestische Nachvollziehen eröffnet einen tieferen und dichterem Umgang mit der Filmerzählung. Damit wird das sprachlose, intuitive Erfassen von Bildfolgen auf die Ebene des Verstehens und der Reflexion gehoben. Sei es, um die Freude am bewegten Bild zu erhöhen, sei es, um die eigene Wirklichkeit mit der vorgezeigten in Zusammenhang zu bringen. Dabei ist es nicht unerheblich, welches Alter die Zuschauer:innen eines Filmes haben, denn je nach Entwicklungsstufe bringen sie andere Erfahrungen, Erlebnisse und Kenntnisse für die Rezeption des Gesehenen mit. Eine intuitive Erfassung einer optisch-akustischen Erzählung, wie sie ein Film präsentiert, ist in jedem Alter vorhanden, auf der intellektuellen Ebene gibt es jedoch große Unterschiede.

Unsere Altersempfehlungen – angepasst an die Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe

Ein sehr junges Kind (bis etwa Ende des Vorschulalters) nimmt die Welt ausschließlich aus der Perspektive des Selbst wahr und interpretiert sie aus dieser Stellung heraus. Seine Fähigkeit zur Differenzierung und Abstraktion ist noch

nicht ausgebildet. Das Denken und die Aufmerksamkeit werden oft an bestimmte herausragende Merkmale geknüpft. Die Schlussfolgerungen des Kindes in diesem Stadium sind prälogisch, Gedanken werden vorwiegend konkret und assoziativ in Beziehung gesetzt. Diese Kinder haben noch eine begrenzte soziale Kognition – gut und böse zum Beispiel sind Werte, die oft an Äußerlichkeiten geknüpft sind. Das bedeutet, diese Kinder brauchen Geschichten, die aus Einzelbildern heraus assoziativ entwickelt und chronologisch erzählt werden, möglichst in der Jetztzeit. Von Vorteil sind überdimensionale Proportionen, kräftige Farben, rhythmische Musik, Reime, Wiederholungen. Übertreibungen und Klischees können für das Filmverständnis von großem Nutzen sein. Für unsere jüngsten Zuschauer:innen haben wir ein Kurzfilmprogramm zusammengestellt mit dem Titel **SUCHEN, FINDEN UND ENTDECKEN** – empfohlen ab vier Jahren. Zusätzlich gibt es für die Altersgruppe 5+ einen Animationsfilm im Programm: **WEIHNACHTEN DER TIERE**.

Etwa mit Einsetzen des **Volksschulalters** können Kinder differenzierter denken, verfügen über eine gewisse Fähigkeit zur Abstraktion (das Kind kann bald lesen und schreiben!) und können komplexeren Handlungsstrukturen folgen, solange sie in konkreten Bilderfolgen erzählt werden. Ein Kind mit **sechs, sieben Jahren** kann einen Perspektivenwechsel und Zeitsprünge im Allgemeinen schon gut nachvollziehen. Der Vergleich mit den eigenen Alltagserfahrungen steht noch im Vordergrund. Die Filme, die wir für dieses Entwicklungsstadium anbieten, sind **AB IN DEN HIMMEL, HERR ZAGHAFT UND DER GLÜCKSSTEIN** und **MAGISCHES SILBER**.

Mit **acht, neun Jahren** beginnen Kinder, komplexere filmische Strukturen wie zum Beispiel eine Parallelmontage zu verstehen. Sie sind im Allgemeinen dazu fähig, ausgesparte Ellipsen zur Handlung „dazu zu denken“, ihr Verständnis ist also nicht mehr so stark an konkrete Bilderfolgen, einen streng chronologischen Handlungsverlauf oder ein Geschehen in der Jetztzeit gebunden. In diesem Alter ist man bereits imstande, eigene mediale Erfahrungen, die durch die Fülle an bereits gesehenen Bildern und Tönen vorhanden sind, in die aktuelle Medienpraxis einzubringen. Das Nachdenken und Sprechen über Filme ist jetzt nicht mehr rein an die eigenen Erfahrungen geknüpft. In unserem Programm entsprechen **GRÜSSE VOM MARS, FUSSBALL AM DACH** und **TONY, SHELLY UND DAS MAGISCHE LICHT** diesen Voraussetzungen.

Zehnjährige und ältere Kinder reagieren nicht mehr nur spontan auf die Unmittelbarkeit der Bild- und Tonerzählungen. Es wird schon aktiv über ein Handlungsgeschehen nachgedacht. Fragen werden aufgeworfen, die damit in Zusammenhang stehen. Die Thematik, die hinter der Geschichte eines Filmes steht, rückt mehr in den Vordergrund. Allgemeine Wertvorstellungen und Lebensfragen, die darin vermittelt werden, werden verstanden und reflektiert. Auch interessiert

jetzt immer mehr die Machart eines Filmes, das Nachvollziehen filmischer Elemente und was sie für den Inhalt für eine Bedeutung haben. Die Filme, die wir für diese Altersstufe anbieten, sind **ECHO AN DELTA, KENSUKES KÖNIGREICH, LARS IST LOL, DAS GEHEIMNIS AM HIMBEERHÜGEL, JIPPIE NO MORE!** und **YOUNG HEARTS**. Aufgrund der vielen herausragenden Produktionen am internationalen Markt machen wir auch dieses Jahr bewusst Angebote für das Segment **13+ bzw. 14+**, die jugendliche Lebenswelten repräsentieren: **SAUDADE – DIE SEHNSUCHT IN MIR** und **UPROAR – AUFRUHR**.

Unsere Empfehlungen für das Filmgespräch mit Unterstützung dieses Begleitmaterials

Ähnlich wie wir Altersempfehlungen für unsere gezeigten Filme abgeben, versuchen wir auch, die Arbeitsunterlagen zu den Filmen an die jeweilige Altersstufe anzupassen. Mit Vorschulkindern wird es sinnvoll sein, von einzelnen Bildern des Filmes auszugehen, diese nachzumalen und im Besprechen des Gemalten den Film noch einmal auf ganz konkrete Weise nachzuempfinden und zu verarbeiten. Auch Rollenspiele zum Film können in diesem Alter eine gute Möglichkeit sein, Gesehenes zu vertiefen und besser verständlich zu machen.

Mit älteren Kindern ist es möglich, über den Inhalt eines Filmes vor allem zu sprechen und darauf aufmerksam zu machen, dass der Film eine Geschichte anders erzählt als ein Buch, eine Fernsehserie, ein Comic oder ein Computerspiel. Es ist sinnvoll zu zeigen, dass es in einer Filmerzählung, die sich normalerweise über eineinhalb Stunden erstreckt, die Möglichkeit gibt, mit Hilfe der Filmsprache (von den Autor:innen bewusst gesetzt) emotionale, moralische und gedankliche Entwicklungen darzustellen, Spannung aufzubauen oder bestimmte Handlungselemente besonders zu betonen – dass formale Mittel im Film mit dem dargestellten Inhalt in Zusammenhang stehen.

Je nach Alter kann man mit einfachen oder komplizierteren Beispielen über die Feinheiten der Bildsprache, über die Bedeutung von Zeitlupe, Kameraperspektive, Parallelmontage, Bildausschnitt etc. sprechen und damit einen Zugang zu deren Wichtigkeit für die Filmerzählung eröffnen. Wenn man erst einmal beginnt, diese Dinge zu erörtern, ist es jedes Mal erstaunlich, was den Kindern aktiv dazu einfällt.

Sprechen Sie vor dem Film auf jeden Fall mit den Kindern darüber, welchen Film sie sehen werden und worum es darin geht. Filme werden besser rezipiert, wenn ein Kind eine Vorstellung davon hat, was es erwartet. Wir stellen immer wieder fest, dass manche Kinder – besonders bei Schul- und ähnlichen Veranstaltungen – gar nicht wissen, welchen Film sie sehen werden. Vier, fünf Sätze über Titel und Inhalt des Filmes können Wunder wirken!

Wichtig ist, dass die weitere Bearbeitung in einem dialogischen Prozess stattfindet. Deshalb finden Sie direkt im Text Fragen, die als Ausgangspunkt und Anregung für ein gemeinsames Gespräch nach dem Film dienen. Das kann unter vier Augen, von Kind zur Begleitperson des Kinobesuchs, aber auch mit einer ganzen Klasse stattfinden, wo der Film in der Gruppe nachbesprochen wird.

Für das gemeinsame Besprechen eines Films ist es hilfreich, die Fotogramme aus diesen Unterlagen zu verwenden. Sie dienen der Veranschaulichung von besprochenen Phänomenen, die Kinder können sich besser an den Film erinnern und leichter die Fragen beantworten. Gleichzeitig unterstützt das genaue Hinsehen das filmanalytische Verständnis. Kopieren Sie die Fotogramme größer und in Farbe und teilen Sie sie an die Kinder aus, oder projizieren Sie diese Unterlage über das Smartboard.

Wir möchten darauf hinweisen, dass unsere Unterlagen als Anregung verstanden werden wollen, jedoch in keiner Weise „vollständig“ sind. Wir versuchen, einen Leitfaden dafür zu liefern, wie man mit Kindern einen Film bearbeiten kann. Meistens gibt es nach dem gleichen Muster noch eine Menge an Dingen zu besprechen, die in unseren Unterlagen nicht erwähnt werden.

Wir wünschen viel Spaß im Kino und beim anschließenden Filmgespräch!

Das Festivalorganisationsteam

Franz Grafl, Anna Hofmann, Elisabeth Lichtkoppler und Ines Wagner

institutpitanga



DIE SEHNSUCHT IN MIR

Zum Inhalt

Bruno lebt mit seiner Mutter und seinem jüngeren Bruder in einer kleinen Stadt in Brasilien. Als bei dem 15-jährigen, lebenslustigen Teenager eine unheilbare Augenkrankheit diagnostiziert wird, die zur Erblindung führen wird, ist das für alle ein schwerer Schlag. Darüber hinaus muss sich Bruno auch durch die Wirren des Teenageralltags kämpfen: Partys, Rivalitäten und unerfüllte Liebe. Als die vollständige Erblindung früher als erwartet und sehr plötzlich einsetzt, verliert sich Bruno anfänglich in Angst und Hoffnungslosigkeit. Doch nach und nach kann er sein Schicksal annehmen und daran wachsen.

Einfühlsam und fern von pathetischem Drama bleibt der Film immer ganz nah am Hauptdarsteller und schafft es so eine beeindruckende Intensität herzustellen.

Wir lernen eine sehr intensiv filmisch erzählte Geschichte kennen.

Der Film umkreist das Thema des langsamen Erblindens eines jungen Menschen. Für einen Film eine große Herausforderung, darüber zu erzählen, da ja Film das Medium des Sehens ist.

Wie löst der Film dieses Thema?

Hinweis zur NUTZUNG dieses Begleitmaterials:

Nachstehende Gedanken verweisen auf einige Merkmale, wie das Medium Film erzählt. Es ist keine NACHERZÄHLUNG. Es wird nicht der Inhalt des Filmes erklärt, sondern es wird an einigen Beispielen gezeigt, wie ein Film erzählen kann.

Nach dem Filmerlebnis: BEGRIFFE und MINUTEN geben Orientierung.

Die Bilder können groß für alle auf die Leinwand geworfen werden, und können somit als Vorlage für gestellte Fragen dienen. Dadurch kann jede:r Schüler:in beteiligt, gefragt und zum Mitmachen motiviert werden.

Die unten im Text angeführten Vorschläge zeigen verschiedene Teilaspekte auf. Eigene Fragen, Vorschläge und Beiträge der jungen Kinobesucher:innen (sei es in Schule, Hort, etc...) können / sollen kreativ in die Besprechung eingebaut werden.

In dieser Arbeitsunterlage finden Sie Fragen, Erklärungen, wie das Medium Film erzählt und Handlungspassagen, die zur Orientierung dienen.

Hier sehen Sie, wie Sie die unterschiedlichen Passagen unterscheiden können:

- **Wie erkenne ich die Fragen im Text?**

Fragen, die zur Anregung dienen und interaktiv ausgearbeitet werden können, sind durch einen Punkt gekennzeichnet und vom restlichen Text hervorgehoben. Es gibt auch Fragen, die schon vor dem Kinobesuch bearbeitet werden können. Sie sind mit einer entsprechenden Bemerkung gekennzeichnet.

Wie das Medium Film erzählt

+++ In farbig hinterlegten Passagen, mit der Markierung „+++“ wird anhand von Beispielen aus dem gesehenen Film, verschiedene Möglichkeiten gezeigt, wie das Medium Film mit filmischen Mitteln erzählt, die ein Buch nicht kennt.

- ▶ **Handlung zur Orientierung**

Kleine Textpassagen zwischendurch, geben Handlungen im Film wieder und dienen zur Orientierung. Sie sind mit einem rosa Dreieck gekennzeichnet.

DIE SEHNSUCHT IN MIR

- **Vor dem Film:** Wie erzählt das Medium Film mit filmischen Mitteln, die ein Buch nicht kennt?
(Licht, Schauspieler:innen, Bilder, Töne, Schnitte, u.a.m.)
- **Nach dem Film:** Kannst du dich noch an die erste Einstellung erinnern? Licht spielt eine große Rolle.
 - ▶ Wir sehen zwei junge Freunde, ungefähr in deinem Alter.
Auffällig bereits ist hier das Licht, das noch eine große Rolle spielen wird. Die Abendsonne beleuchtet die Szene.
Mit einem längeren Dialog werden uns die beiden Freunde und deren Alltagsleben vorgestellt.
- **Kannst du dich erinnern, wovon sie erzählen?**
(Schule, Mädchen, Fahrrad, Ausflug, u.a.m.)
 - ▶ „Die Sonne geht unter.“
Licht, Sehen, weniger sehen, nichts mehr sehen.
- **Wer geht wie damit um: der Leidtragende Bruno, die Mutter, der Bruder, die Freunde?**



- ▶ In der nächsten Einstellung / Einzelbild sitzt Bruno vor dem Optikergerät, mit dem die Sehschärfe in einer Ordination gemessen wird.

Filmsehen im Kino vs. Filmsehen zu Hause

+++ Licht und Schärfe, bzw. Unschärfe und Schatten sind wichtige Elemente bei diesem Film, beim Medium Film allgemein. Mit diesen Elementen gestalten die Autor:innen des Filmes Gefühle, lassen uns teilnehmen an den Empfindungen und Überlegungen der Charaktere, die uns gezeigt werden.

Deshalb ist auch dieser Film für das Festival ausgewählt worden, weil er mit dieser Geschichte nicht nur ein menschliches Schicksal zeigt, sondern er nützt dafür auch seine ureigenen Qualitäten wie Licht und Schärfe.

+++ Achte bei diesem Film, wie auch in bei vielen Filmerzählungen der heutigen Zeit, auf das Bild, das wir zu sehen bekommen: Die sprechenden Gesichter sehen wir sehr nahe. So nahe, wie wir sie in Wirklichkeit nie ganz sehen! Das gilt auch für andere Körperteile wie Schulter, Hände oder Füße. Deshalb wirkt auch ganz allgemein ein Film besonders eindrücklich und kann lange in Erinnerung bleiben. Dieser Film HIER zeichnet sich besonders durch die vielen Nahaufnahmen aus.

+++ Damit unterscheidet sich auch das Film-Sehen im Kino zum Sehen zu Hause am Bildschirm (falls wir keine Großbildprojektion haben): Die Personen auf der Leinwand sind überlebensgroß, am Bildschirm zu Hause bleiben sie klein, ameisenähnlich, sodass man ihnen im Gegensatz zu den Bildern auf der großen Kinoleinwand nur wenig glaubt. Dadurch folgen wir im Kino auch aufmerksamer als zu Hause dem Gesprochenen. Dass viel über Dialoge vermittelt wird, ist typisch für diesen Film und gleichzeitig typisch für die im Film gezeigte brasilianische Kultur des Sprechens (s. zum Beispiel 8. MINUTE: Schule).



Das hier gezeigte Bild ist das letzte Bild in der **Einstellungsfolge** (Einstellung = gleiches Thema, gleiche Umgebung, gleiche Zeit).

- ▶ Die Mutter zeigt Bruno den Sonnenuntergang (11. MINUTE). Sie lädt ihn ein, mit in die Kirche zum Gottesdienst zu kommen.

Ruhig und nachdenklich sprechen sie miteinander. Wir sehen Bruno lange und immer wieder in Großaufnahme.

+++ Wir „kleben“ richtig an ihm. Der Bildausschnitt ist im Gegensatz zum ruhigen Gespräch unruhig. Damit verweisen die Autoren des Filmes, vor allem die Kameraführung und der Regisseur, darauf hin, dass Bruno nicht nur der Hauptcharakter des Filmes ist, sondern dass es auch um sein Schicksal geht, immer weniger zu sehen, und schließlich zu erblinden.

Die Erzählung wird zu einem Abstieg in die Düsternis, in die Dunkelheit und schließlich in die Blindheit.



+++ Der Übergang von einer Szene zur anderen ist gleichbedeutend einem Beistrich oder Punkt im geschriebenen Text. Dieser Übergang wird hier mit einer Schwarzblende gezeigt.

+++ Hier wird eine Szene an die andere gereiht durch das Schwarzbild und wie durch Anknipsen eines Lichtschalters (am Ton) verbunden. Erst im Laufe der Szene erfahren wir, wo und wann die Szene spielt.

Andere Filme gleiten oft zuerst langsam in das Wo und Wann, und wir können uns bereits im Vorhinein über Ort und Zeit orientieren.

Beide genannten Möglichkeiten (es gibt noch viele mehr!) erzählen die Geschichte auf ihre eigene und besondere Weise – auf jene Weise, wie die Filmautoren sie uns zeigen wollen.

- **Vor/nach dem Film:** Achte darauf, wie eine neue Szene durch eine andere abgelöst wird/wurde.

Immer wieder werden in Großaufnahme die Augen Brunos gezeigt: zusammengekniffen, in die Luft starrend.

Natürlich, der Film handelt ja vom langsamen Erblinden Brunos. Wir als Zuschauer:innen werden darauf vorbereitet.

+++ Oft wird in Filmen in dieser Weise – hier: wiederholte Hinweise wie „Augen“ – das Hauptthema vorbereitet, variiert erzählt, also nicht nur gezeigt, sondern sogar in Einstellungsfolgen größer ausgebreitet erzählt.

- ▶ Bruno sagt nach längerem Überreden doch zu, zur Party zu gehen.

6 Minuten (14. bis 21. MINUTE) dauert diese (im Verhältnis zu anderen Szenen im Film) relativ lange Szene der Tanzparty. In Erinnerung für uns fühlt sie sich jedoch kürzer an: Blicke, die einander zugeworfen werden, unterschiedliche Tanzrhythmen, freundlich werden Personen vorgestellt.

Lebensfreude strahlt diese lange **Sequenz** (so sagt man im Film zu einer Szene/-nfolge) aus.

+++ Sie wird durch die bewegliche Kamera, die mit dem Rhythmus der fröhlichen Musik mitgeht, durch das Licht, das meistens schattenlos offen ist und dadurch eine freundliche Atmosphäre herstellen kann, und durch das einnehmende gegenseitige Vorstellen der versammelten Gäste kurzweilig gestaltet.

Diese Lebensfreude, die sich leicht auf uns Zuseher:innen überträgt, wird auch durch den Lichtausfall nicht getrübt. Das nun benutzte Kerzenlicht wird für Fingerschattenspiele fantasievoll genutzt.

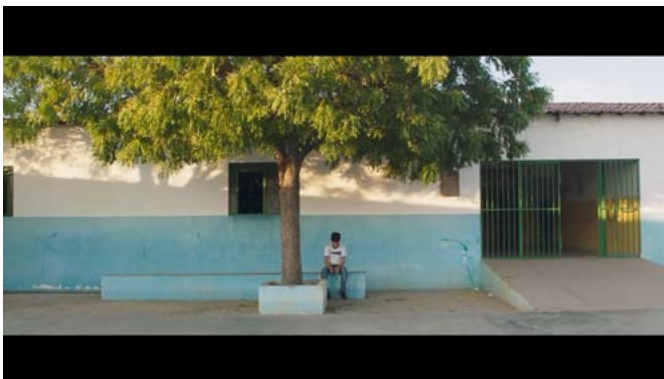
- **Wie erfahren wir durch filmische Mittel von der Eifersucht zwischen den Mädchen Teresa und Angela?**

+++ Einerseits wird diese Eifersucht durch das Sprechen darüber klar gemacht. Aber das Sprechen, und dadurch zeichnet sich dieser Film aus, wird optisch durch das **Hin-und-Her-Schwenken der Kamera** spannend gemacht. Es werden keine Schnitte gesetzt, sondern in Schwenks gefilmt – oft ein unruhiges Schwenken, bei dem manchmal die momentan Sprechende im Bild ist, manchmal wird aber auch die Zuhörende gezeigt, die dabei oft nachdenklich ist. So wird eine Spannung bei uns aufgebaut, eine Spannung durch Gefühle erzeugt, die anders ist, vielleicht neu(er) für uns, als eine Verfolgungsjagd mit Autos in Actionfilmen, zum Beispiel.

- ▶ Die Fußballszene zeigt uns eine unsympathische Seite Brunos. Aber auch das gehört dazu, um einen Menschen umfassend kennen zu lernen.

Auch hier gibt es eine unruhige Kamera: Wir sehen Bruno, wie er sich über die Ungerechtigkeit, die ihm widerfährt, am Sportplatz aufregt. Eine unsympathische Seite Brunos deshalb, weil er dabei nur an sich denkt.

- **Oder wie siehst du diese Szene in deiner Erinnerung?**
- **Dieses Bild kann man sich, groß auf die vorhandene (Schulklassen-)Leinwand geworfen, länger gemeinsam ansehen. Dabei rufen wir andere Szenen aus dem Film in Erinnerung, die zum Beispiel ebenso die plötzliche Einsamkeit Brunos zeigen. Zunehmend wird dieses Gefühl bedeutsam für Brunos Krankheit.**



+++ Diese **Einstellung** (= Bildausschnitt) stellt einen Gegensatz zu den sonstigen oft durch Kameraschwenks und durch die Bewegungen der aufgenommenen Personen unruhigen Bildausschnitte dar.

+++ Auch in der **Farbe** ist das Bild auf der vorigen Seite wohl überlegt komponiert. Das grüne Blätterdach umwölbt den einsam vor der hellbauen Hauswand sitzenden Bruno. Die beiden Farben hellblau und grün passen gut, da sie in der Zusammenschau Ruhe ausstrahlen. **Ein Gefühl wird sichtbar**, das Bruno im Moment besonders benötigt.

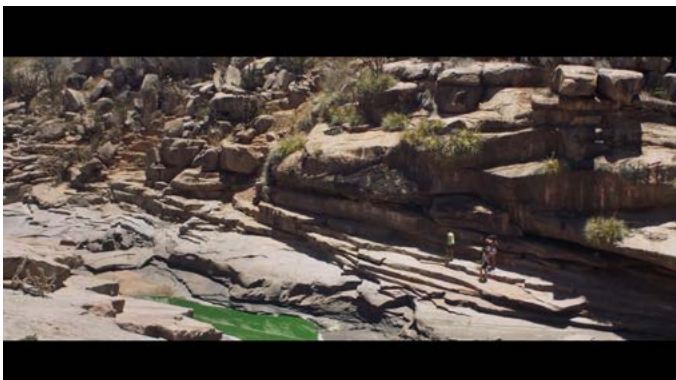
Vielleicht auch deshalb haben die Filmautoren sich dazu entschieden diese Komposition zu wählen.

Ich bin mir eher sicher, dass nur wenige Bilder in diesem Film im Moment zufällig entstanden sind. Es gab und gibt immer auch andere Stile, bei denen die Zufälligkeiten kreative Prinzipien sind.

- ▶ Bruno lernen wir auch durch seine Bilder kennen, die er malt. Zum ersten Mal wird angesprochen, dass Bruno „blind“ werden könnte (in der 39. MINUTE). Es wird aber nur indirekt darüber gesprochen: „Liebe macht blind“ – es bleibt nur ein kleiner Hinweis auf das zukünftige Schicksal Brunos, das im Moment noch weggelacht wird. Aber schon bald kehren wir gemeinsam in den Alltag zurück. Der Alltag besteht auch aus dem Füttern einer kleinen Ziege (in der 44. MINUTE). Weniger schon – nur selten machen sie das zusammen – wird der Alltag sichtbar im brüderlichen Lachspiel, „Wer lacht zuerst“, im belustigenden Raten wie „Amnesie“ richtig ausgesprochen wird und im Tanzen am Dach zwischen den Wäscheleinen.

Selbst der Gang über den Dorfmarkt wird nun von Musik begleitet. Dazu schwenkt die Kamera unruhig über die Marktstände: So, als würde die Kamera suchen, was aufgenommen und uns gezeigt werden soll.

Bruno wird von zwei Mädchen abgeholt (55. MINUTE).



+++ Nicht nur diese Felsenformationen sind eindrucksvoll. Der Film setzt immer wieder, und das ist typisch für diesen Film, starke und bewegliche Nahaufnahmen neben Weitaufnahmen (wie hier, oder die blauweiße Hausmauer zuvor) zeitlich hintereinander, um uns die Umgebung kennen lernen zu lassen und Gefühle der Protagonist:innen mit Hilfe der Landschaft auszudrücken.



+++ Wie wir schon in früheren Beispielen gesehen haben, sind **Bewegung / Nichtbewegung (1)**, **Nah- und Weitaufnahme (2)** oder wie hier **Schärfe / Unschärfe (3)** bei diesem Film wiederkehrende Gestaltungsmittel, um die Geschichte in Bildern zu erzählen.

- **Du oder ich hätten vielleicht den Film mit ganz anderen filmischen Mitteln erzählt! – Überlege dir doch, in fünf Sätzen, wie du eine Filmszene mit Licht, Kamera, Ausschnitt und Schärfe gestaltet hättest.**

+++ Im Gegensatz zu der früheren Tanzszene wird hier (60. MINUTE) das Tanzen als freudige Bewegung gezeigt. Die Musik ist als rhythmisch lustige Melodie zu hören.

- ▶ **Langsam verschlechtert sich das Augenlicht Brunos.**



- ▶ Brunos Augen wirken müde. Bei genauerem Hinsehen und beim Vergleich verschiedener Einstellungen/Bildausschnitte können wir das gut nachvollziehen. Bis er blind aufwacht! Bruno ruft in seiner Not nach Rony, seinem Bruder: „Ich bin blind.“ Bruno weint und schreit. Es ist die erste Reaktion auf seinen jetzigen, eingetretenen Zustand des Nicht-mehr-Sehen-Könnens.

+++ Um Brunos Zustand körperlich für uns, die Zuseher:innen, erfahrbar zu machen, werden uns Szenen – wie zum Beispiel im Auto mit der Mutter – in lichtüberstrahlten, halb im Gegenlicht gehaltenen Bildern gezeigt. Dieses Licht scheint eine Erinnerung für uns zu sein, damit wir nicht auf den Zustand Brunos vergessen.

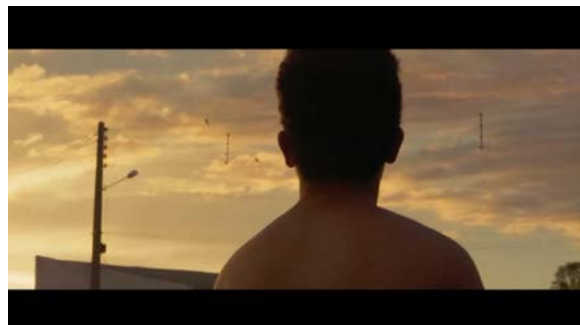
- ▶ Vom Weinen zur Auflehnung gehen Brunos Gemütszustände. Auch seine Mutter weint. Seine familiäre Umgebung fühlt mit ihm. Bruno fragt, ob das ein Licht sei! Es ist kein Sonnenlicht.
Ein zärtliches Streicheln, verstärkt durch die ruhige warme Stimme seiner Mutter, beruhigt ihn von Neuem.

+++ Optisch (siehe die vier Bilder auf der vorigen Seite): Die Kamera bleibt immer nahe am Gesicht Brunos. Wir sehen seine Regungen, wenn seine Mutter beruhigend auf ihn einspricht. Der weiche Ton der mütterlichen Stimme und der besondere, ungewohnte Ausschnitt des Bildes machen den Film eindrucksvoll und bemerkenswert. (Deshalb ist es auch ein für das Festivalprogramm ausgesuchter Beitrag.)

In Verbindung mit dem 2. Bild (in der ersten Reihe) erkennen wir, wie sensibel die unterschiedliche Beleuchtung eingesetzt wird, um an die veränderte Wirkung – direkt / indirekt – zu erinnern. Bruno kann die unterschiedlichen Lichtverhältnisse jedoch nicht mehr sehen.

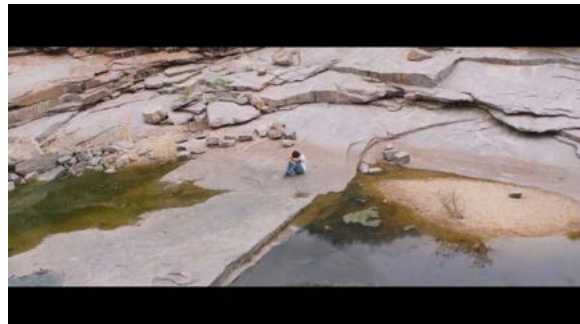
+++ Eine Reihe von Einzelaufstellungen zeigt uns die nun eintretende Hilflosigkeit Brunos. Er fragt immer wieder „Ist das mein Stuhl?“, da er ja nichts mehr sieht. Auch nicht zufällig zeigt uns der Regisseur/Kameramann die stützende Hand der Mutter beim Gehen aus dem Raum (72. MINUTE). Diese Einstellung macht uns klar, wie abhängig Bruno nun von seinem Umfeld ist.

+++ Nicht nur Orientierungshilfe bringen die Hände der Mutter, sondern auch Beruhigung, indem sie über die Hände Brunos streicheln. Diese gemeinsamen Bewegungen werden jedoch nicht in Großaufnahme wie die Gesichter früher gezeigt, sondern sie sind eher nebenbei, wie zufällig, zu erkennen.



+++ **Die Verzweiflung des Jungen** wird uns durch zwei Bilder nähergebracht. Diese Gegenüberstellung zeigt Bruno im Profil lachend beim Tanzvergnügen vor dem dunkelblauen Abendhimmel. Er strahlt Lebensfreude aus. Das zweite gelbliche Himmelbild zeigt uns, was Bruno nicht mehr sehen kann (74. MINUTE).

- Einstellungen wie die genannten kommen im Laufe des Filmes immer öfter vor. Kannst du dich an Einstellungen erinnern, bei denen wir den Blick des Jungen „übernehmen“?
(Zum Beispiel: Er spürt sein Fahrrad mit den Händen, er wacht im Bett auf (schwarzes Bild) und blickt – schwer atmend (WIR hören sein Atmen) – um sich.)
- ▶ Einstellung um Einstellung wird gezeigt, wie er beginnt, seine Umgebung durch Fühlen mit den Händen neu zu entdecken. Er spürt einen Baum, eine Stufe, einen Hund, ... Oder sein Bruder schenkt ihm einen Fußball mit Glöckchen, um diesen wahrzunehmen.
Bruno kommt zu den Plätzen zurück, wo er mit Angela und Teresa gewesen ist. Nach einem Streit mit Angela bleibt Bruno zurück. Erblindet muss er mit seinen tastenden Händen den Weg suchen.



Nähe und Weite im Film

+++ An diesem Beispiel sehen wir, in welcher Weise Film Gefühle vermitteln kann:

Nah: Schmerz, Wut, Angst, Verzweiflung – alle diese Gefühle werden lebendig und sichtbar.

Weit: Die Umgebung wird mit einbezogen. Sie erscheint feindlich und erweitert Brunos Gefühlszustand.

- ▶ Ziegen kommen vorbei und sind vorerst die einzigen Lebewesen, die ihm Hoffnung geben können.

- ▶ Es ist zwar schon dunkel, aber trotzdem, trotz des langen mühsamen Vorantastens knapp am Wassertümpel, findet er den Weg nach Hause. Er trifft im Dorf auf seine Familie, auf seine Mutter und seinen Bruder, die ihn schon gesucht haben. Auch Angela, die untröstlich über ihr Verhalten ist, kümmert sich liebevoll um ihn.



- ▶ Am Ende der Filmerzählung fährt Bruno mit seinem Bruder mit dem Rad im Kreis am Platz herum.
- **Was kann das für den weiteren Verlauf der Geschichte bedeuten?**
(Alles bleibt, wie es auch ohne seine Blindheit gewesen ist? Alles wird gut? Weiter gemeinsame Freude?)
- **Was denkst du?**